

Die „verhaltensökonomische Revolution“ kommt nach Österreich

Die Politik darf nicht nur regulieren, subventionieren und besteuern – sie muss vor allem motivieren. Dort, wo die harte Hand des Gesetzes nicht notwendig ist, könnte heute dank Verhaltensökonomie ein zarter „Stupser“ genügen.

Der Mensch ist kein „Homo oeconomicus“. Er handelt oft gegen seine eigenen Überzeugungen, neigt zu kognitiven Vereinfachungen und lässt sich von anderen Menschen beeinflussen – kurz, er handelt irrational, und zwar systematisch. Die Politik könnte mithilfe der bahnbrechenden verhaltensökonomischen Erkenntnisse die richtigen Lehren aus typischen Verhaltensmustern ziehen und die Menschen zu den „richtigen“ Entscheidungen sanft hinführen. Dieses neue Instrument nennt man im angelsächsischen Sprachraum „Nudging“ (vom englischen „Nudge“ – „Anstupsen“).

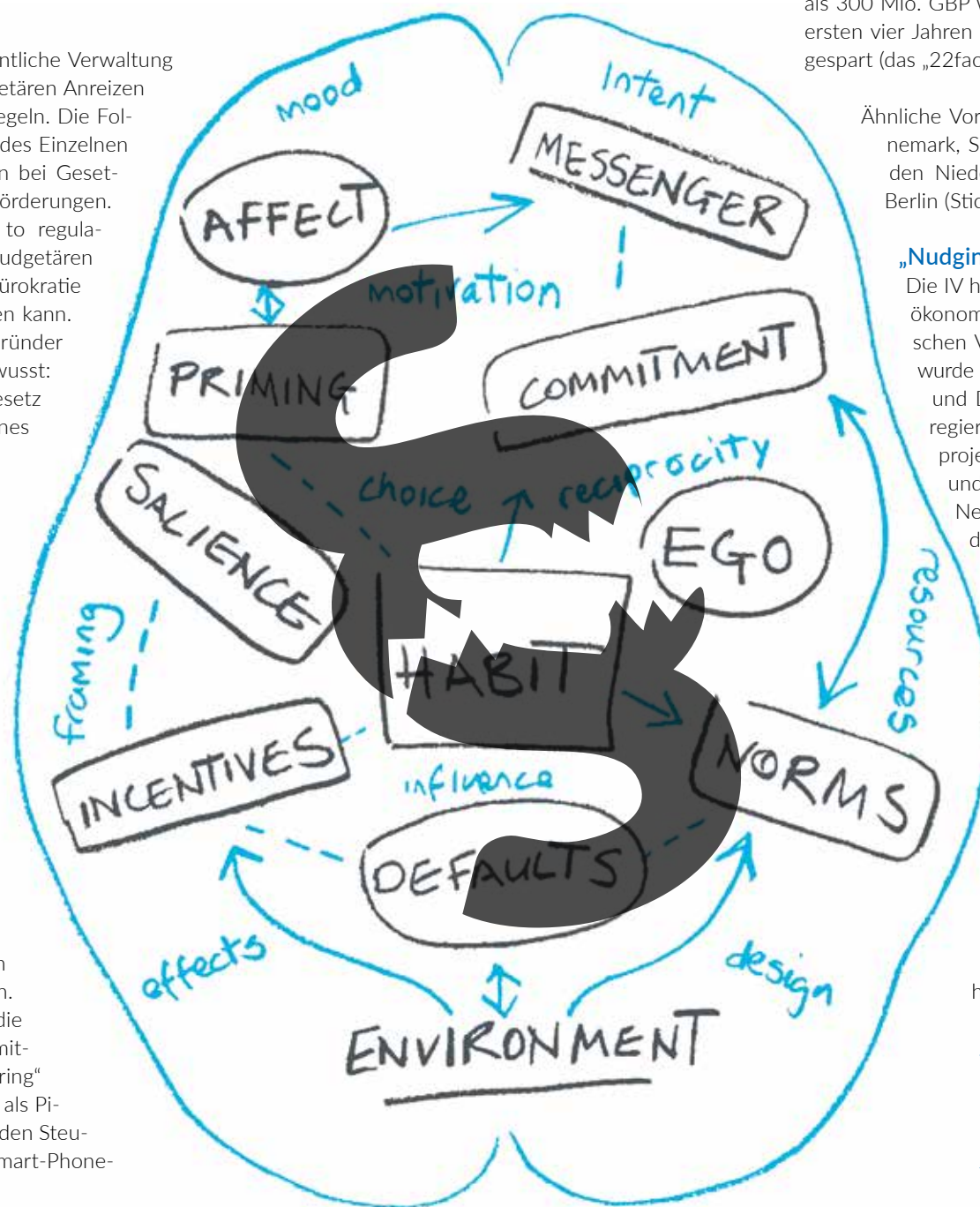
Bisher konnte der Staat bzw. die öffentliche Verwaltung nur mit Geboten, Verboten oder monetären Anreizen das Zusammenleben der Menschen regeln. Die Folgen sind eine direkte Bevormundung des Einzelnen durch den Staat, hohe Vollzugskosten bei Gesetzen oder hohe Mitnahmeeffekte bei Förderungen. „Nudging“ ist eine „soft alternative to regulations“, die vor allem in Zeiten der budgetären Knappheit und der überbordenden Bürokratie eine neue Brücke zum Bürger schlagen kann. Denn bereits Montesquieu, der Gründer des modernen Staatsaufbaus, hat gewusst: „Wenn es nicht notwendig ist, ein Gesetz zu machen, dann ist es notwendig, keines zu machen.“

Vorreiter „Nudge-Unit“ in London

Der ehemalige britische Premier David Cameron erkannte 2010, dass die Politik viel stärker als bislang die Erkenntnisse der verhaltensorientierten Wirtschaftsforschung berücksichtigen sollte. Er gründete das „Behavioural Insights Team“ (BIT – auch „Nudge-Unit“ genannt), das direkt in seinem Cabinet Office in Downing Street No. 10 arbeitete. Dieser Ansatz hat ein ganz neues Zeitalter der öffentlichen Verwaltung eingeläutet. Mit sanftem Druck und subtilen Anreizen können Menschen auch ohne Verbote und Regulierungen in die richtige Richtung geleitet werden. Die „Nudge-Unit“ hat systematisch die britische Verwaltung gescreent und mittels „Behavioural Economic Engineering“ Vorschläge für „Nudges“ gegeben, die als Pilotprojekte umgesetzt wurden. Es wurden Steuererklärungsformulare verbessert, Smart-Phone-

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

Albert Einstein



Apps entwickelt oder Verwaltungseinheiten über besseren Kundenumgang beraten.

Die „Nudge-Revolution“ führte in Großbritannien dazu, dass gesetzliche Regelungen geschaffen werden, die tatsächlich das Verhalten der Menschen im richtigen Leben einbeziehen. Sie erlaubt außerdem, dass Ideen zuerst in kleinem Rahmen getestet werden, ehe sie im großen Stil implementiert werden. Der höchste Wirkungsgrad wurde in der Gesundheits- und der Umweltpolitik sowie im Kampf gegen Kriminalität und Steuerhinterziehung erzielt. Mehr als 300 Mio. GBP wurden durch das BIT insgesamt in den ersten vier Jahren des Bestehens an öffentlichen Geldern gespart (das „22fache“ der Kosten des Teams).

Ähnliche Vorstöße gibt es auch in den USA, in Dänemark, Singapur, New South Wales (Australien), den Niederlanden und im Bundeskanzleramt in Berlin (Stichwort „wirksam regieren“).

„Nudging“ in Österreich?

Die IV hat sich zum Ziel gesetzt, die verhaltensökonomische Revolution auch in der österreichischen Verwaltung einzuführen. Die Grundidee wurde 2015 von der IV in die Aufgaben- und Deregulierungskommission der Bundesregierung eingebracht. Seither wurden Pilotprojekte in drei Ministerien durchgeführt und das „Vienna Behavioural Economics Network“ im Haus der Industrie gegründet. Erster Gastredner war der weltweit führende Verhaltensökonom bei Feldversuchen und Nobelpreisanwärter John List von der University of Chicago am 7. September 2016.

Ziel ist es, die gesamte Verwaltung und Gesetzgebung auf Verbesserungspotenziale in Hinblick auf die „Abholungsbereitschaft“ der Betroffenen zu durchleuchten und „Nudges“ für eine effizientere, effektivere und unbürokratischere öffentliche Verwaltung einzuführen und umzusetzen. Ein Kompetenzzentrum soll dazu in Kürze in Kooperation mit der IV am Institut für Höhere Studien eingerichtet werden.

KONTAKT

Clemens Wallner
c.wallner@iv-net.at

INFORMATION

Beispiele von erfolgreichen „Nudges“ weltweit

- In Großbritannien konnte durch den einfachen Hinweis, dass 90 Prozent der Bürger die Einkommenssteuererklärung bereits abgegeben hatten, die Steuersäumigkeit um 15 Prozent gesenkt werden.
- Durch personalisierte sms-Meldungen konnten Verwaltungsstrafen rascher eingehoben werden und Gerichtsvollzugskosten in der Höhe von 30 Mio. GBP eingespart werden.
- Im Jobcentre in Loughton, Essex, konnte mit verschiedensten „commitment devices“ bei Arbeitssuchenden die Verweildauer in der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum von 13 Monaten um bis zu 20 Prozent reduziert werden.
- In Dänemark wurden statt der Androhung von Strafen beim Wegwerfen von Müll am Kopenhagener Bahnhof am Boden grüne Pfeile angebracht, die zu Mülltonnen führten. Innerhalb dieses Settings landete fast um 40% weniger Müll am Boden.
- Experimente in Australien zeigen: ein Hinweis in der Stromrechnung (dass der eigene Stromverbrauch höher ist als im Durchschnitt der Nachbarschaft), führt dazu, dass Menschen dadurch mehr Strom sparen, als wenn man ihnen verbieten würde, energieintensive Staubsauger oder Glühbirnen zu verwenden.

Behavioural economics verleihen der Politik eine zusätzliche Dimension

THE BEHAVIOURAL INSIGHTS TEAM

